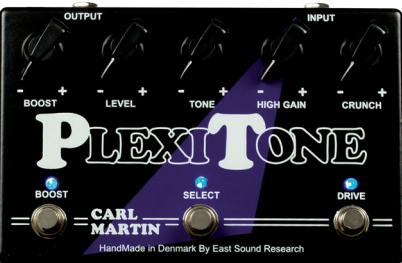


HELFER IN DER NOT

Carl Martin PlexiTone Lo Gain



Ja, endlich: Ein Lo-Gain-Pedal! Auf den Test freut man sich schon beim Auspacken des kleinen Bodentreters. Das Format und die Farbe erinnern frappant an den legendären MXR Distortion+. Schnell folgt eine kleine Enttäuschung. Boden heruntergeschraubt zum Batterieeinsetzen. 9V-Block in alter Gewohnheit bereitgehalten... Aber leider Fehlanzeige. Das Pedal funktioniert ausschließlich mit Netzgerät. Nach kurzem Studium des Internets ist auch klar warum: Der Schaltkreis ist so konzipiert, dass im Gerät die Komponenten des großen, 12 V starken PlexiTone-Doppelpedals verbaut wurden. Das braucht also anscheinend mehr Power, als eine Batterie hergibt. Also gut; Netzgerät besorgt, weil keines dabei ist, und das Ganze vor den Marshall gesteckt. Ganz schnell kommt Freude auf. Es gibt drei Regler: Level, Gain und Tone. Jede Einstellung gilt und man kann kaum etwas falsch machen. Der größte Vorteil gegenüber „normalen“ Distortion-Pedalen liegt im unglaublichen Boost-Level, den der Lautstärkeregler produziert. Kleiner Einstell-Tipp an dieser Stelle: Bei 1/3 aufgedreht ist das Signal ungefähr 1:1 mit der Verstärkerlautstärke. Alles darüber hinaus katapultiert die dB-Werte in ohrenbetäubende Bereiche. Das macht den PlexiTone Lo Gain auch bei abgedrehtem Gain zum perfekten Lead-Booster für verzerrte Amps. Beim Tone-Regler ist das Verhältnis ähnlich. Auch hier geht es ab dem ersten Drittel mit der Brillanz (eher Attack) steil bergauf. Beim (Lo)-Gain-Regler macht das Pedal seinem Namen dann alle Ehre. Voll aufgedreht gibt es bei cleanem Amp maximal ein angezerrtes Signal. Mit der Les Paul geht hier natürlich auch schon die Post ab... Aber es ist niemals zu viel des Guten. Aus diesen Gründen ist das Pedal eines der „gutmütigsten“ am Markt. Zu viel Gain (und/oder Matsch) gibt es nur dann, wenn man noch einen zweiten Verzerrer davorhängt – was übrigens tadellos funktioniert. Ich kann mir kaum jemanden vorstellen, der den Carl Martin PlexiTone Lo Gain nicht gebrauchen kann. Der Einsatzzweck reicht vom „Erste-Hilfe-Dauerbegleiter“ für „ich weiß nicht, welcher Amp auf der Bühne steht“ bis hin zur Verbesserung für den Grundsound im Dauerbetrieb am Pedalboard. Ein Preis von rund 150 hochqualitativen Euro schreckt wahrscheinlich heute auch keinen mehr ab. Ausprobieren lohnt sich in jedem Fall.

2-GANG-AUTOMATIK

Carl Martin 2Wah



Mechanisch ist das Pedal schwer und robust verarbeitet. Da wird auch bei heftigem Bühnengebrauch sicher nichts kaputt. Lobenswerterweise gibt es an der Unterseite ein Klappfach mit Deckel zum Einsetzen einer herkömmlichen 9V-Batterie. Dankeschön! Im ersten Moment sorgen die Schiebe-Schalter an der Front für etwas Verwirrung. Low und Hi jeweils 1, 2 und 3 (ja, das reimt sich!). Dann auch noch ein Attack-Poti. Pfuh! Der Clou offenbart sich aber, wenn man draufkommt, dass das 2Wah (wie der Name eigentlich eh schon sagt) zwei Schalter unter dem Gaspedal hat – einen an der Fußspitze und einen an der Ferse. Der vordere Schalter macht einfach „Ein“ oder „Aus“, während der hintere zwischen „Hi“ und „Low“ umschaltet. Dafür sind dann auch die beiden LEDs da: Grün für Hi und Rot für Low. Das Umschalten funktioniert in der Praxis wunderbar. Die Schalter gehen streng genug, dass man sie nicht unabsichtlich umschaltet. Die Einstellungen 1, 2 und 3 verändern jeweils die Kurve des Frequenzbereiches. Im Low-Betrieb ändern sich hauptsächlich die tiefen Mitten, während es im Hi-Bereich in den oberen Mitten schärfer wird. Mit dem Attack-Regler stellt man ein, wie schnell der EQ eingreift. Somit betrifft die Einstellung des Potis auch den „gefühlt“ Regelweg des Wah-Pedales.

Der Sound der beiden Betriebsarten ist wie Tag und Nacht (also wirklich zwei Wahs in einem). Die Low-Seite eignet sich super für stark verzerrte Lead-Sounds, während Hi schrill und scharf daherkommt. Funky! Den Preis von ca. 200,- Euro ist das Ganze sicher wert. Der Grundsound des Signales verändert sich ebenfalls, wenn man das Pedal dazwischenhängt – aber nicht negativ. Daher lohnt sich der Vergleich mit vielen anderen Wah-Pedalen auf jeden Fall.

by Martin Sobotnik

BASS CAMP

2016
2016
2016
2016

Presented by Warwick in association with Gitarre & Bass Magazine

29.08 - 02.09
2016 PROFESSORS



STEVE BAILEY



ALPHONSO JOHNSON



TETSUO SAKURAI



STU HAMM



GÜNTHER GEBAUER



MARIUS GOLDMHAMMER



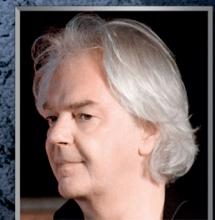
YOLANDA CHARLES



JOE HUBBARD



JUAN ALDERETE



NEIL MURRAY



ANGELINE SARIS



FELIX PASTERIUS

MORE PROFESSORS TO BE ANNOUNCED SOON
VISIT WWW.WARWICK.DE FOR UPDATES

REGISTER BY EMAIL: BASSCAMP@WARWICK.DE

SUPPORTED BY
U-BASS™